

Nachmittags am 27. August setzte sich der Grabzug unter gedämpftem Trommelwirbel aus dem Holzwärterhause in Bewegung. Tiefste Behemuth sprach sich im Angesicht aller Anwesenden aus. Die zahlreichen Freunde Körners, alle E bargärten der Lützow'schen Infanterie und viele Offiziere der Wallmodenschen Regimenter bildeten das Grabgeleite, in welchem auch Wallmoden selbst mit seinem Stabe anwesend war. Unter Anstimmung des Körner'schen Liedes: „Vater, ich rufe dich!“ wurde der mit Blumen geschmückte Sarg Körners in die Gruft gesenkt und zum Schlusse sang man, so weit es die überwältigende Rührung gestattete, das Körner'sche Lied: Das war Lützow's wilde verwegene Jagd.“ Hierauf wölben die Freunde den Hügel und deckten ihn mit frischem Rasen. Der Krieg führte in wenigen Stunden die Freunde fernab von der Ruhestätte des theuern Todten, aber das Grab Körners blieb ihnen, ja der ganzen deutschen Nation in unvergesslicher Erinnerung.

Der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich Ludwig, selbst ein Theilnehmer am Freiheitskampfe, hatte den Wunsch, dem Gefallenen einen Platz zu Ludwigslust in der Nähe fürstlicher Gräber anzubieten. Dies Anerbieten lehnte der Vater Körners dankend ab, da er wünschte, daß der Ruheplatz des Sohnes dort bleibe, wo ihn die Freunde ausgesucht hätten, er hat aber, da Wöbbelin zum fürstlichen Dominium gehörte, den Herzog Friedrich Franz I. um die Doppelreihe, welche das Grab seines Sohnes beschattete und um einen kleinen sie zunächst umgebenden Platz, auf welchem er den Gefallenen ein Denkmal errichten wollte. Der Herzog gewährte diese Bitte sofort und schenkte dem Vater außer dem Platze, für welchen jährlich nur ein geringer Canon erlegt werden sollte, auch das zu seiner Einkaffung erforderliche Material, weil „Theodor Körner als ein Ketter des Vaterlandes gefallen“ sei.

Das Denkmal, welches nun dem gefallenen Heldenjüngling errichtet wurde, verfertigte nach dem Plane des Vaters und einer Zeichnung des Hofbaumeisters Thormeyer in Dresden die königl. Eisengießerei in Berlin. Es ist ein vierseitiger antiker Altar, auf welchem Leier und Schwert stehen, die von einem eisernen Eichenkranze umwunden waren.

Der das Monument bildende Altar trägt auf seinen vier Seiten Inschriften; auf der ostwärts gerichteten Vorderseite stehen die Worte:

Hier wurde
Carl Theodor Körner
von seinen
Waffenbrüdern
mit Achtung und Liebe
zur Erde bestattet.

Auf der rechten Seite steht die Inschrift:
Dem Säng' er Veil, erkämpft er mit dem Schwerte,
Sich nur ein Grab in einer freien Erde!

Auf der rechten Seite:

Vaterland, Dir woll'n wir sterben,
Wie Dein großes Werk gebeut.
Unsere Lieben mögen's erben,
Was wir mit dem Schwert befreit.
Wachse, Du Freiheit der deutschen Eichen,
Wachse empor über unsere Leichen.

Auf der Rückseite steht:

Carl Theodor Körner
geb. zu Dresden, am 23. Septbr. 1791
widmete sich zuerst den Bergbau, dann
der Dichtkunst und zuletzt dem Kampfe für
Deutschlands Rettung.

Diesen Beruf
weihete er Schwert und Leier
und opferte ihm

die schönsten Freuden und Hoffnungen
einer glücklichen Jugend.

Als Lieutenant und Adjutant
in der Lützow'schen Freischaar
wurde er bei einem Gefecht
zwischen Schwerin und Gadebusch
am 26. Aug. 1813

schnell durch eine feindliche Kugel
getödtet.

Ein Eisengitter von 45 Fuß Geviert umfaßt das Grab und die Doppelreihe. Der zur Grabstätte gehörige Raum ist 114 Fuß breit und 588 Fuß lang.

Die Stätte zu Rosenberg, wo Körner fiel und welche jetzt ein Obelisk ziert, und das Grab zu Wöbbelin, wo er ruht, müssen uns geweiht bleiben durch die Erinnerung an den Opfertod eines edeln deutschen Jünglings, welcher unsere Jugend begeistern und erheben wird zu gleicher Bestimmung. Damit eine solche Schmach in Deutschland nicht wiederkehre, welche abzuschütteln Körner sang und kämpfte — deutsche Jugend, so stärke die Herzen durch das Andenken an Theodor Körner. Sollte aber dennoch, was Gott verhüte, eine ähnliche Zeit der Prüfung und Noth über Deutschland dereinst kommen, so ringe auch du mutbig und freudig im Kampfe und scheue selbst nicht das Opfer des Lebens. Und so schließe Körners Wort:

Durch, Brüder, durch! dies werde
Das Wort in Kampf und Schmerz.
Gemeines will zur Erde,
Das Edle himmelwärts!
Durch!